

Die

Ausgabe 1/01
3. Jahrgang

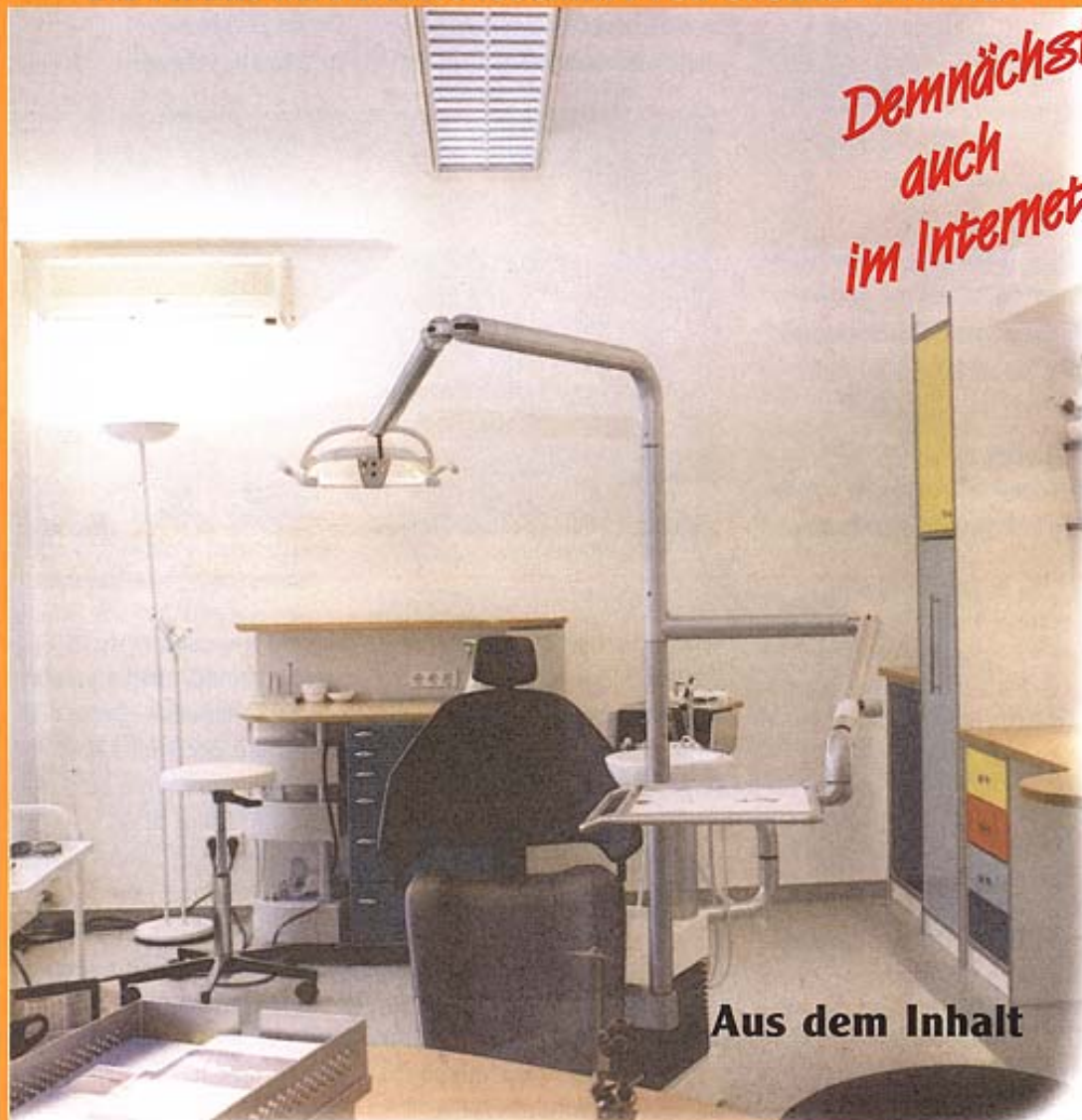
Ladeholzstr. 10 • 31319 Sehnde • Tel.: 05138/1315 • e-mail: dr.schwetje@t-online.de

Dr. Schwetje
Dr. Stichertnath
Dr. Roßbach
Dr. Wegener



Zahnarztpraxis

DIE PRAXIS-INFORMATIONSSCHRIFT FÜR UNSERE PATIENTEN



*Demnächst
auch
im Internet!*

Aus dem Inhalt

Einleitung	2
Zahnheilkunde heute	
Parodontose: eine Volkskrankheit?	3
Das Portrait	
Frau Margitta Scholz	4

Sehr verehrte Patientinnen und Patienten!

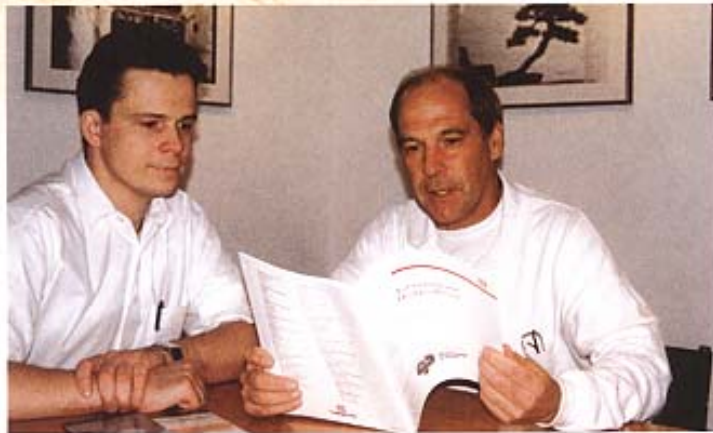
In der neuesten Ausgabe unserer Praxiszeitung können wir stolz über die Erweiterung unserer Gemeinschaftspraxis berichten. Ein neuer Prophylaxebehandlungsraum im 1. Obergeschoss und neue Verwaltungsräume bieten eine sinnvolle Ergänzung unserer Praxis.

Der nach neuesten Erkenntnissen eingerichtete und mit modernen Multimediaanschlüssen ausgerüstete Behandlungsraum bietet somit für die professionelle Prophylaxe und zeitgemäße Parodontitis-Therapie die besten Möglichkeiten einer optimalen,

zahnerhaltenden Patientenbehandlung und -beratung. Stolz können wir außerdem über das erfolgreich absolvierte zahnmedizinische Staatsexamen von Christian Schwetje berichten. In

absehbarer Zeit soll er unser Praxisteam ergänzen. Herzlichst Ihr

Dr. Jan Stichernath
Dr. Klaus-H. Schwetje



Kinderzahnheilkunde Heute

„Black Stain“ – schwarze Zahnbeläge bei Kindern

Bei Black Stain handelt es sich um grauschwarze Zahnverfärbungen, die vor allem

bei Kindern an Milchzähnen und bleibenden Zähnen vorkommen können. Bei einer Untersuchung von Schulkindern im Alter von sechs bis elf Jahren im Rahmen schulzahnärztlicher Reihenuntersuchungen wurde bei 4 % Black Stain festgestellt.

Wie sich diese Beläge bei Kindern bilden, darüber ist noch wenig bekannt. Vermutlich entsteht Black Stain durch bestimmte Mikroorganismen in den Zahnbelägen. Sie ballen sich zu dunklen, punktför-

migen Ablagerungen zusammen und siedeln meist parallel zum Zahnfleisch. Dabei bleiben die Bereiche nahe dem Zahnfleischsaum oft belagsfrei. Black Stain schädigt offenbar die Zähne nicht. Die Beläge sitzen aber so hartnäckig auf der Zahnoberfläche, daß sie durch normales Zähneputzen nicht entfernt werden können. Nur durch professionelle Zahnreinigung können diese ästhetisch sehr störenden Verfärbungen wegpoliert werden.

Parodontose: eine Volkskrankheit?

Zahnfleischerkrankungen stellen einen hohen Risikofaktor für die Gesundheit allgemein und für die Mundgesundheit dar. Nach Untersuchungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) leiden über 80% der erwachsenen Bundesbürger an dringend behandlungsbedürftigen Parodontopathien.

Im Alter ab 40 Jahren gehen mehr Zähne durch Zahnfleischerkrankungen als durch Karies verloren. Ähnlich wie die Karies stellen entzündliche Zahnfleischerkrankungen eine „Volksseuche“ dar. Für das Auftreten von entzündlichen Zahnfleischerkrankungen werden hauptsächlich diese Faktoren verantwortlich gemacht: schädliche Mikroorganismen bedingt durch mangelhafte Mundhygiene, eine Störung des körpereigenen Immunsystems durch Stress und Rauchen, genetische Anlagen und Stoffwechselerkrankungen wie zum Beispiel Diabetes.

Zusätzliche Bedeutung hat in den letzten Jahren die Tatsache bekommen, dass die eine Parodontitis auslösenden Keime auch für andere schwere Allgemeinerkrankungen verantwortlich gemacht werden können oder unterstützend daran beteiligt sind. Neue Forschungen befassen sich

ausführlich mit den Fernwirkungen von Zahnfleischerkrankungen und konnten belegen, dass bei Schwangeren das Risiko einer Fehlgeburt etwa siebenmal größer ist; das Herzinfarktrisiko wird mit dem Faktor 2 und die Schlaganfallgefährdung mit dem Faktor 3 angegeben.

Wie erkenne ich als Patient selbst eine Parodontitis?

Eindeutige Warnzeichen sind:

- Zahnfleischbluten,
- intensiv dunkelrotes Zahnfleisch
- Zahnfleischschwellungen
- übermäßiger Zahnstein oder
- Zahnbelag
- Mundgeruch
- Rückgang des Zahnfleisches



Die zahnmedizinische Forschung tendiert in jüngster Zeit zunehmend dazu, dass es sich bei der Parodontitis um eine Infektionskrankheit auf der Basis einer schlechten Mundhygiene handelt; entsprechend ist auch ein Wandel in der modernen Behandlung eingetreten.

Wurde früher fast ausschließlich „blutig“ (chirurgisch; „Aufschneiden“ des Zahnfleisches) behandelt, so gewährleistet eine moderne

Behandlung der Parodontitis, insbesondere die von uns durchgeführte, minimal-invasive Vectormethode eine nahezu unblutige Therapie.



Dabei werden die Verunreinigungen in der Tasche und an der Zahnwurzel über die Tasche selbst entfernt. Vorteile dieser Methode ist die raschere Heilung und die fast völlige Schmerzlosigkeit nach dem Eingriff.

Die Zahnfleischerkrankung ist eben nicht „nur“ eine Erkrankung des Zahnfleisches, sondern die aufgezeigten Wechselwirkungen mit dem Gesamtorganismus weisen auf die große Bedeutung für den allgemeinen Gesundheitszustand hin.

Lassen Sie sich die Behandlungsmöglichkeiten bei der Zahnfleischerkrankung erklären und gehen Sie kein unnötiges Gesundheitsrisiko ein, indem Sie die Zahnfleischerkrankung auf die leichte Schulter nehmen. Mit den heutigen überwiegend nichtchirurgischen Behandlungsmethoden, konsequenter Mundhygiene und professionellen Zahnreinigungen ist die Zahnfleischerkrankung in den allermeisten Fällen beherrschbar.

Frau Margitta Scholz

Seit nunmehr 25 Jahren ist Frau Scholz für unsere Praxis tätig. Sämtliche Verwaltungsaufgaben, insbesondere die Aufstellung von Heil- und Kostenplänen, Materialeinkauf, Rechnungsstellung und vieles, vieles mehr wird seither von ihr mit sehr großem Sachverstand ausgeführt.

Für uns Behandler ist dies nicht nur eine Entlastung vom ungeliebten „Papierkram“; wir können uns aus diesem Grund viel intensiver auf unsere eigentlichen Aufgaben, näm-

lich die Behandlung und Beratung unserer Patienten konzentrieren.

Selbst für uns ist es immer wieder erstaunlich, wie viel Papier bedruckt werden muss, bis der erforderliche Zahnersatz endlich eingesetzt werden darf. Da kaum davon auszugehen ist, dass der Bürokratismus in den nächsten Jahren nachlassen wird, können wir uns eine Zukunft ohne die engagierte Mitarbeit von Frau Scholz nicht vorstellen.



Gesundheits-Tipp

Piercing – Modetrend mit Nebenwirkungen

Piercing ist zum Modetrend geworden. Immer häufiger findet man entsprechende „Schmuckstücke“ im Mundbereich von Patienten. Die Gesundheitsschäden, die von solchen Piercingobjekten in Zunge oder Lippe ausgelöst werden können, sind jedoch nicht unerheblich.

Als gesundheitliches Problem gilt insbesondere die mangelnde Hygiene beim Piercing. Die Folge sind Wundinfektionen und Vereiterungen. Als Resultat der Piercingmode kann es zu Nickel- und Kobaltablagerungen im Auge und zu Binde- und Hornhautentzündungen kommen.

Beim Zungenpiercing kann das Spielen mit dem Objekt Abrasionen (Abnutzungen) der Zähne auslösen. Piercing der Unterlippe verursacht oft Gingivarezessionen (Zahnfleischschwund). Auch kann es aufgrund von verschiedenen Metallen im Mund zu Korrosionserscheinungen kommen.

In der nächsten Ausgabe

Das Praxislabor



Welche Vorteile bietet es unseren Patienten?

Impressum

Praxisgemeinschaft
Dr. Schwetje · Dr. Wegener
Dr. Stichterath · Dr. Roßbach
Ladeholzstr. 10 · 31319 Sehnde
Tel./Fax: 05138/13 15 · 13 33

Druck und Gestaltung
VSN Verlag
Hägenstraße 12 · 30559 Hannover